J. N. ~~25774~~ 131.297
~~252~~ 231

Frankfurt 11ten April 848.

Meine liebe, theure, süße Engel!

Heute ist der Tag, der mich dem Lichte gab; heute wendest Du mir gewiß Deine Glückwünsche zu. Mögen sie mir auf dem entferntesten Wege zukommen, sollte mein Dank, meine innigsten Liebesgrüße die zärtlichsten und geistig mit Deinen Gefühlen verschmelzen. Also Dank, heißesten innigsten Dank für all das hohe große, tiefsinnige Glück, das Du mir bereitest!

Nachmittags haben wir öffentliche kirchliche Versammlung, wo auch ich einige Worte zu sprechen habe; es ist zum erstenmal in meinem Leben, daß ich vor einem zahlreichen Publikum reden soll, ohne die Gabe der Rede in genügendem Maße zu besitzen. Ich muß mich geistig vorbereiten. Darum ist auch mein heutiger Brief ganz kurz. Möchte ich mich nur nicht blamiren! Zu glänzen verlange ich nicht.

Mit dieser Sitzung sind meine hiesigen Geschäfte abgeschlossen; morgen fahren wir nach Heidel-

berg, wohin die ganze Expedition eingeladen ist und wo ihr ein sehr feierlicher Empfang bereitet werden soll. Von Heidelberg zurückgekehrt, reise ich augenblicklich ab, und zwar directe über Wien zu Dir, mein Engel. In Wien hoffe ich am 17ten anzukommen. Adressire daher deine Briefe nicht mehr hieher, sondern poste restante nach Wien, wenn Ihr bis dahin schon abgereist sein solltet und mir nicht die Freude zu Theil wird, dich in Wien zu umarmen.

Täglich wechseln freudige und traurige Nachrichten. Heute kam die Kunde, daß es in Kassel zu blutigen Kämpfen zwischen Bürgern u. Militär kam und letzteres zur Stadt hinausgeworfen wurde. Aber Landvolk in Hessen (Churfürstenthum) ist mit Sensen bewaffnet und zum Dreinschlagen

entschlafen, denn seine Pillen nicht wirkt war,
den. Gott gebe baldige Rückkehr in gesetzlich
geordnete Zustände, – freilich nicht in die Art
der alten!

Tausendmal dich umarmend und ans Herz
drückend, mit der innigsten Liebe und Treue

Dein Vater

Alter Alter!

Zwei Briefe von dir (Gustav u. Sanders) habe
ich glücklich erhalten.

WIENER STADTBIBLIOTHEK
7